

Der Heimatschutz in den Niederlanden : zum Geleit

Autor(en): **Schwabe, E.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **65 (1970)**

Heft 4-de

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Heimatschutz in den Niederlanden

Zum Geleit

Auf den nachfolgenden Seiten blicken wir für einmal über die Grenzen unseres Landes hinaus. Und zwar nach Norden, dem Rheinstrom folgend, bis zu dessen Mündung in die Nordsee. Unsere niederländischen Freunde haben zum Teil gänzlich andere Probleme für den Schutz ihrer Heimat zu lösen, als wir sie bei uns kennen. «Schutz der Heimat» bedeutet ihnen nicht nur Schutz einer unverdorbenen Landschaft, die Erhaltung schöner Ortsbilder, das Wahren überlieferter Werte, sondern auch die Abwehr gewaltiger Naturmächte, die immer wieder in der Geschichte, zuletzt im Februar 1953, verheerendes Unheil angerichtet haben. Dem unentwegten Kampf gegen eindringende Meeresfluten, der sich gegenwärtig in dem grossartigen Werk des sogenannten «Deltaplanes» äussert, welcher aber auch auf manch frühere Erfolge, etwa die nicht minder grandiose Anlage des Zuidersee-Abschlussdammes, sehen darf, gilt all unsere Bewunderung; er vermag zu zeigen, wie die Technik, sinnvoll eingesetzt, zu wahren Segen des Menschen reichen kann.

Die Aufgaben eines Landschafts-, Heimat- und Naturschutzes von der Art, wie wir ihn bei uns verstehen, erscheinen bei alledem freilich nicht herabgemindert. Auch in den Niederlanden hat die Bevölkerung sprunghaft zugenommen, haben sich Industrie und Verkehr in ausserordentlichem Masse entwickelt, bereiten Gewässerverschmutzung und Luftverunreinigung grosse Sorgen. Die Städte, zumal die bedeutenden unter ihnen, platzen schier aus den Nähten. Auch die Holländer kennen, so gut wie wir, die vielfältigen Fragen, die mit den Begriffen Verkehrslenkung, Altstadt-sanierung usw. verknüpft sind. Auch sie wissen aber um den historischen und künstlerischen Wert, den man manchen Gebäuden zumisst, und in nicht geringer Zahl erkennen und schätzen sie die Schönheit eines ausgewogenen Städte- oder Dorfbildes. Gerade auf diesem Plane drohen indessen Gefahren. Die vorantreibende Entwicklung leistet Eingriffen und Einbrüchen in die allmählich gewordene bauliche Substanz Vorschub; kleinmassstäbliches Häusergefüge kann unnötigerweise zerrissen, durch ein Hochhaus am falschen Platz, durch einen Warenhaus- oder Stadthaus-Neubau können Akzente zum Nachteil des Gesamtaspektes unvorteilhaft verschoben werden. Nicht anders als bei uns, wird mancher Leser be-

merken! Und doch ergeben sich aufgrund zum Teil anderer gesetzlicher Vorschriften gewichtige Unterschiede. Nicht zuletzt gilt dies auch für die denkmalpflegerischen Bemühungen, die zwar recht intensiv sind, aber doch nicht immer die erhofften Früchte tragen.

Die Tätigkeit des Heimatschutzes – «Heem-schut» heisst er in Holland – erscheint denn, wie in der Schweiz, ausserordentlich erwünscht und gerechtfertigt. Nicht ganz von ungefähr geht die Gründung beider Organisationen übrigens auf jenes Jahrzehnt vor dem Ersten Weltkrieg zurück, da der wirtschaftliche Aufschwung Hergebrachtes als altväterisch stempelte und über Bord zu werfen drohte; die Einsicht, den modernen Strömungen seien nicht wertvollste Teile unserer überlieferten Bau- und Volkskultur zu opfern, liess damals da wie dort den Heimatschutz-Gedanken reifen. Bedeutende Anliegen hat der niederländische «Bond Heem-schut» in den 60 Jahren seines Bestehens zu verwirklichen mitgeholfen; sein verdienstlicher Geschäftsführer, Ton Koot, weist in seinem Aufsatz, der sich diesen Zeilen anfügt, nachdrücklich auf das Gedeihen und Streben der Vereinigung hin. Wenn wir ihr, von uns aus gesehen, eines wünschen möchten, so wäre es die Möglichkeit, die Quellen ihrer Mittel so fliessen zu lassen, wie es dem Schweizer Heimatschutz dank seiner zusammen mit dem Naturschutz jeweils durchgeführten Taleraktion vergönnt ist.

Der holländische und der schweizerische Heimatschutz sind übereingekommen, die Leser ihrer Zeitschriften über die Bemühungen, Freuden und Leiden des gleichgesinnten Partners im andern Lande zu orientieren. In gleicher Weise, wie jene unserer eigenen Organisation in der Zeitschrift «Heem-schut» zu Wort kommen, seien hier die Anliegen unserer Freunde notiert – im Geiste gemeinsamen Empfindens und gegenseitigen Verständnisses!

E. Sch.